

# Inhalt

Kapitel 1	Renaissance und Theaterblüte in England . . . . .	7
	1 Das elisabethanische Weltbild . . . . .	7
	2 Das elisabethanische Theater . . . . .	12
Kapitel 2	William Shakespeare: Bürger, Schauspieler und Dramatiker . .	18
	1 William Shakespeare: Eine Kurzbiographie . . . . .	18
	2 Die Texttradition . . . . .	20
	3 Die Verfasserschaftsfrage . . . . .	25
Kapitel 3	Versepen und Sonette . . . . .	28
	1 Versepen: <i>Venus and Adonis</i> und <i>The Rape of Lucrece</i> . . . . .	28
	2 Die Sonette . . . . .	32
Kapitel 4	Das dramatische Werk I: Die Komödien . . . . .	35
	1 Gattungstheorie und Gruppierungsversuche . . . . .	35
	2 Der Kampf der Geschlechter: <i>The Taming of the Shrew</i> . . . . .	39
	3 Liebe und Krieg: <i>Troilus and Cressida</i> . . . . .	46
Kapitel 5	Das dramatische Werk II: Die Historien . . . . .	53
	1 Gattungstheorie, Einzelhistorien und zwei Tetralogien . . . . .	53
	2 Die zwei Körper des Königs oder das Selbstverständnis des Herrschers: <i>Richard II</i> . . . . .	57
	3 Der Nationalheld im Spannungsfeld von Panegyrik und Dekonstruktion: <i>Henry V</i> . . . . .	62
	4 Rollenspiele und die Faszination des Bösen: <i>Richard III</i> . . . . .	68
Kapitel 6	Das dramatische Werk III: Die Tragödien . . . . .	72
	1 Gattungstheorie und Gruppierungsversuche . . . . .	72
	2 Römische Vergangenheit und Elisabethanische Gegenwart: <i>Julius Caesar</i> . . . . .	74
	3 ‚Blood will have blood‘ oder Verbrechen zeugt Verbrechen: <i>Macbeth</i> . . . . .	81
	4 Das Zaudern oder der Ausstieg aus der Politik: <i>Hamlet</i> . . . . .	87
	5 Die Macht der Liebe und die Macht des Schicksals: <i>Romeo and Juliet</i> . . . . .	93
Kapitel 7	Shakespeares Zeitgenossen . . . . .	100
	1 Dramatiker und dramatische Gattungen . . . . .	100
	2 Antike Mythologie als elisabethanische Panegyrik: George Peele, <i>The Arraignment of Paris</i> (1581–1584) . . . . .	109
	3 Antike Tradition und die Entdeckung des Individuums: Christopher Marlowe, <i>The Tragedy of Dido</i> (1587) . . . . .	110

<b>4</b>	,Humours‘ und ihre Heilung: Ben Jonson, <i>Every Man In His Humour</i> (1598) . . . . .	115
<b>5</b>	Die Gegenwart der Geschichte: Ben Jonson, <i>Sejanus His Fall</i> (1603) . . . . .	118
<b>6</b>	Weibliches Selbst-Bewusstsein im Zentrum der Tragödie: Elizabeth Cary, <i>The Tragedy of Mariam</i> (1602–1605) . . . . .	123
<b>7</b>	Rachetragödie und Totentanz: John Webster, <i>The White Devil</i> (1609–1612) . . . . .	128
<b>8</b>	Die Allegorie als politisches Skandalstück: Thomas Middleton, <i>A Game At Chesse</i> (1624) . . . . .	134
<b>9</b>	Die gescheiterte Usurpation: John Ford, <i>Perkin Warbeck</i> (1625 oder später) . . . . .	138
<b>10</b>	Tyrannenherrschaft und Metatheater: Philip Massinger, <i>The Roman Actor</i> (1626) . . . . .	142
	<b>Anhang</b> Literatur . . . . .	147